



SPITEX-TIPP

Tagesablauf einer Spitexmitarbeiterin

Was habe ich heute bei der Arbeit alles erlebt, frage ich mich oft, wenn ich meine Arbeitskleidung wieder ausziehe und die Stützpunkttür hinter mir schliesse:

Ich habe 30-40km mit dem Auto zurückgelegt.

Ich war 5 Kunden bei der Körperpflege behilflich, nach dem Motto: so wenig Hilfe wie nötig und doch so viel wie nötig.

Weiter habe ich 1 Wunde verbunden, nachdem ich vorgängig mit dem Wundambulatorium eine neue Verordnung besprochen habe.

Beine wurden gewaschen und eingebunden.

Dann habe ich Augentropfen und Inhalationen verabreicht, Blutdruck gemessen und Medikamente für eine Woche vorbereitet und kontrolliert. Dabei ist mir aufgefallen, dass die Blutdruckwerte schon länger etwas zu hoch sind.... Ich meldete dies dem Hausarzt und konnte einen Kontrolltermin für die Kundin vereinbaren.

Ich holte im Aerzteezentrum Neckertal Medikamente und erledigt einige Absprachen.

Manchmal muss das Auto getankt und gereinigt werden.

Den Anrufbeantworter hörte ich alle 2 Stunden ab und so ging der Morgen im Flug vorbei.

Um 14.Uhr war ich wieder im Stützpunkt. Per Telefon habe ich Fragen zu Rechnungen beantwortet. Material für den nächsten Tag musste vorbereitet werden.

Auf dem Bürotisch stand ein gefülltes Medikamenten Wochendosett, welches kontrolliert werden musste.

Jemand kam vorbei, um seine Zehennägel zu schneiden. Ich habe an diesem Nachmittag

Verordnungsformulare für die Hausärzte ausgefüllt. Dann erkundigte ich mich im Spital, wie es einem hospitalisierten Kunden geht.

Mails mussten beantwortet und einen neuen Einsatzplan für den nächsten Tag geschrieben werden.

Um 16:00 Uhr machte ich mich erneut auf den Weg, um einen neuen Kunden zu besuchen und abzuklären, welche Hilfe benötigt wird. Ich wusste, dass es um ein Ehepaar geht, bei dem der Ehemann seine Frau bei der Körperpflege unterstützt hat und nun selber geschwächt ist.

Finde ich dieses Haus? Was werde ich vorfinden? Gibt es einen Hund?

Ich hörte den Anliegen vom Kunden und Angehörigen zu, notierte mir das Wichtigste, nahm die

Krankenkassendaten auf. Wir einigten uns auf die nötige Unterstützung und auf den ersten Einsatz.

Danach fuhr ich zum Stützpunkt zurück und erfasste die erhaltenen Informationen im Computersystem.

Ich meldete mich per Telefon bei einer Kundin und erinnerte sie daran, Abendmedikamente einzunehmen und hörte den Telefonbeantworter ab.

Nun musste ich meine Stundenabrechnung ausdrucken, kontrollieren und unterschreiben. Darauf war zu lesen wie lange ich Autogefahren bin, wie viele Minuten ich im Stützpunkt verbracht habe und wann ich wo war. Dort war aber nicht zu lesen, wieviel ich gelacht habe, wie oft ich von fröhlichem Hundegebell begrüsst wurde, wieviel ich aufgemuntert und mich über kleinste Fortschritte gefreut habe, wie viele schöne Gespräche ich führen durfte.

Es ist ein Privileg Kunden und ihre Angehörigen in ihrem Umfeld, in diversen Lebenssituationen, begleiten zu dürfen. Es macht mich stolz, dass durch die Spitex Menschen länger in ihrem eigenen Umfeld wohnen können.

Ihre Spitexmitarbeiterin